



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Der Hohepriester Jonathas/ I. Mach. IX. (Im Jahr der Welt 3843. vor Christi
Geburt 161.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

Der Hohepriester Jonathas /

I. Mach. IX.

(Im Jahr der Welt 3843. vor Christi Geburt 161.)



Sobald Judas Machabæus gestorben / kamen die Juden / zumalen die / so dem Verblichenen wol wolten / zusammen / und erwählten Jonathan an seine Stelle zum Generalen. Simon / ungeachtet daß er älter / und dieses Ehren-Amts wol würdig war / überliesse es seinem jüngern Bruder dennoch von Herzen gern.

Wie Bacchides solches innen worden / suchte er die erste beste Gelegenheit ihn zu fangen und zu tödten. Jonathas aber flohe in die Wüste / und lagerte sich daselbst mit seinem Volck. Bacchides sehende / daß er am selbigen Ort in guter Ruhe sasse / und sich nur je länger / je stärker in Postur setzte / kam erst nach zweyen Jahren ihn anzufallen; allein / er ward von ihm so tapffer begrüßet

begrüßet und zurück geschlagen / daß er sich zum Frieden bequämen / und hierbey erfahren müssen / daß Jonathas eben ein so gutes paar Fäuste als sein Bruder Judas / und daß er von jenem nichts anders zu erwarten hatte / als von diesem.

Allein der Neid der falschen Juden / gab ihm kein weitem mehr zu schaffen / als der Widerstand seiner Feinde / und hatte er sich nicht weniger für jener ihren heimlichen Fallstricken zu hüten / als für dieser ihrer offenbaren Gewaltthätigkeiten zu wehren. Nichts desto weniger überwunde er in kurzer Zeit alle diese Rückschwernissen / und weilien der Ruhm seiner tapffern Helden-Thaten aller Orten erschollen war / als suchten die benachbarte Könige / vornemlich Alexander Balles / und Demetrius Soter / welche Krieg miteinander führten / einander bevorzukommen / und mit Jonathas / wessen Beystand der Parthey / so er ergreifen würde / eine grosse Hoffnung zum Sieg machte / Verbündniß zu machen.

Jonathas speisete sie zwar alle mit guten Worten ab / allein den stattlichen Anbietungen des Demetrii wessen grausame Treulosigkeit und Bosheit er noch nicht vergessen hatte / wolte er nicht trauen / und funde sein Sinn mehr nach dem Alexander.

Dieser Prinz ertheilte ihm das Hohepriester-Amte / und nachdem er wider den Demetrium / welcher in der Schlacht geblieben / einen herrlichen Sieg erhalten / wolte er den Jonathan selbst sehen / (*) und bat ihn nach Prolemaide zu kommen und seiner Hochzeit / so er mit Cleopatra des Königs in Egypten Tochter vorhatte / beizuwohnen. Jonathan erschiene / und lieffe diesen zweyen Königen aus den stattlichen Präsenten /

(*) Im Jahr der Welt 3852. vor Christi Geburt 152.

so er ihnen brachte / gnugsam sehen / daß er nicht weni-
ger strengig / als tapffer wäre.

Alexander nahm seine Geschencke mit sonderbarem
Wolgefallen an / wolte auch seinen Verleumdern kein
Gehör geben / sondern kleidete ihn mit Purpur / und
thäte ihm solche Ehre an / daß alle die / so ihn kommen
waren anzuklagen / sich schämen und die Stadt räumen
mussten.

Als Jonathas wiederum in Judeam kommen /
schickte ihm Demetrius / des jüngst erschlagenen De-
metrii Soteris ältester Sohn / welcher es sehr übel
empfunden / daß Jonathas seine Parthen verlassen /
und sich zu Alexandro geschlagen hatte / den Apollonium
über den Hals. Dieser tractirte ihn in seinen Briefen
so schimpfflich / und hielt ihn für so schwach und krafft-
los / daß Jonathas hierüber erbittert / mit solcher Un-
gestüm auf ihn los gieng / daß das ganze Apollonische
Heer die Flucht liefen / und mit großem Verlust aus-
reissen mußte.

Er erhielt nachmals etliche Jahr nacheinander mit
Beystand seines Bruders Simeon / zuvorderst aber
unter dem Schutz Gottes / auf welchen er / nach dem
Exempel seines Vatters Matathias / und seines Bru-
ders Juda sein einziges Vertrauen setzte / unterschied-
liche andere Victorien.

Diodorus (a) einer aus den Generalen der Alexan-
drischen Armee / hernachmals Tryphon genannt / ware
Willens dem jungen Antiocho / des Alexandri Sohn /
so noch ein junger aufwachsender Prinz war / die Cron
zu nehmen. Weiln ihm aber wol bewußt / wie vor-
träglich ihm hierzu seyn würde / wann er zuvor den Jo-
nathan seinen Bünd-Genossen vom Brod thäte / er-
zeigte

(a) Im Jahr der Welt 3861.

zeigte er ihm äußerlich alle mögliche Zeichen einer aufrichtigen Freundschaft. Er lockete ihn mit geschmierzten Worten nach Ptolemaide / wurden auch untereinander einig ihre Völker von sich zu lassen. Allein / so bald Jonathan in die Stadt kommen / ließe Tryphon die Thore versperren / ihn gefangen nehmen / und alle die so ihn begleitet hatten / elendiglich niedersäbeln. Seine Treulosigkeit / welche recht abscheulich / und den Dienern Gottes jederzeit zur Warnung dienen sollte / daß sie den falschen Liebkosungen ihrer Feinde nicht trauen / und ihren erkünstelten Versprechen keinen Glauben geben; sintemal / wie der H. Hieronymus trefflich wol sagt / es einem Christen und bevorab einem Führer des Volcks Gottes / eben so übel anstehet / sich betriegen lassen / als betriegen / und erfordert Christus von den Seinigen so wol die Schlangen Klugheit / als der Tauben Einfalt / Matth. 10. 16. als einfältig und getreu / müssen sie weit entfernet seyn / andere zu hintergehen; als Klugen aber und als Fürsichtige / müssen sie sich für den Menschen hüten / indem, und gleichsam unbetrieglich seyn.

Simon der Hohepriester / I. Mach. XIII.

(Im selbigen Jahr 386 v. Christi Geburt 143.)
Simon / welcher von diesen unvergleichlichen fünf Brüdern noch allein einer war / der nach Verhaftung Jonathæ / seinem Vaterland Hülf leisten konte / vermeinte nicht / daß die Einbüßung aller seiner ritterlichen Brüder / noch auch die augenscheinliche Leib- und Lebens-Gefahr / worein er sich begabe / eine rechtmäßige Ursach wäre / sich derselben zu entziehen / und